



CfP: Workshop

Abstranimieren - Reduktion und Vergegenständlichung im Animationsfilm

16. und 17.10. 2020

Seminar für Filmwissenschaft
Universität Zürich

Organisation:
Dr. Philipp Blum, Vera Schamal

Die sinnliche Anschaulichkeit des Animationsfilms wird in einem interdependenten Prozess von Verwandlung und In-Bewegung-Setzen allererst hergestellt, den wir gemeinhin mit dem Begriff der *Animation* als formgebenden Akt bezeichnen. Wenn das Ergebnis dieses Aktes die Produktion von Sinnlichkeit ist, erscheint in der klassischen Auffassung des Begriffs der *Abstraktion* diese Sinnlichkeit merkwürdig widersprüchlich: Abstraktion bezeichnet in Philosophie und Kunst je spezifisch eine Absetzbewegung vom Konkreten und ist dem intelligiblen Erfassen näher als dem sinnlich konkret Wahrnehmbaren.

Der Film im Allgemeinen und der Animationsfilm im Besonderen kehren dieses Verhältnis zwar nicht zwingend um, fügen seiner intellektuellen Topographie aber Dimensionen und Komplexionen hinzu, die uns als bedenkenswert und diskussionsbedürftig erscheinen: Filme verleihen sich vorfilmische Wirklichkeiten (reale ebenso wie für den Film fingierte) ein, denen sie audiovisuelle Gestalt, mithin eigene Wirkungswirklichkeit verleihen. In dieser Eigenwirklichkeit filmischer Welten liegt – da ein referentieller Bezug zu *einer* oder *der Welt* kaum ästhetisch suspendiert werden kann – Abstraktion als Konstruktionsmodus zwingend vor, da Film stets nur Ansichten, Ausschnitte, Fragmente etc. seiner Welten präsentieren kann, um diese zu repräsentieren. Der Animationsfilm, der definitionsgemäss nicht in gleichem Ausmass über die fotografische Anmutung des Realfilms verfügt (selbst dann, wenn die durch ihn animierten Objekte Fotografien sind), zugleich aber ebenso referentielle Bezüge herstellt, erweist sich durch das stärkere Gefälle, das er zwischen sinnlicher Konkretion und formaler Abstraktion aufweist, als geradezu paradigmatisches Exempel zur Reflexion filmischer Bedeutungsproduktion. Durch den Animationsfilm werden die Antagonismen von Abstraktion und Konkretion, Nachahmung und Beschreibung, Ähnlichkeit und Verfremdung neu ausgerichtet und je spezifisch verhandelt.

Hieran knüpfen sich unterschiedliche Fragen zu den Herangehensweisen an die filmisch-mediale Praxis der Animation und ihr Verhältnis zur Abstraktion: Welche historischen Kontinuitäten und Diskontinuitäten weist die Abstraktion in der Geschichte des Animationsfilms auf? Sind Techniken der Animation zugleich solche der Abstraktion oder umgekehrt: Verbirgt der Animationsfilm gerade seine Abstraktionstechniken, indem er sie durch andere Abstraktionen ersetzt? In welchem Verhältnis steht die Abstraktion im und des Animationsfilms zur Abstraktion in Wissenschaft und anderen Künsten? Ist Animation auch ein Weg dem Abstrakten zu begegnen, Abstraktion also zu reduzieren? Wie sind Abstraktion und Animation in der ästhetischen Erfahrung des Films analytisch und theoretisch zu greifen? Wie wird das Verhältnis zur Abstraktion durch Animationsfilme selbst reflektiert und diskursiv anschlussfähig gemacht?

In dem hier aufgezeigten Rahmen (und über diesen hinaus) erhoffen wir uns Beiträge für den Workshop, die Form maximal 20minütiger (einschliesslich Filmausschnitte) Impulsvorträge vor- und zur Diskussion gestellt werden können. Neben deutschsprachigen Beiträgen sind uns auch solche in englischer und/oder französischer Sprache sehr willkommen. Um eine Durchführung auch unter erschwerten Bedingungen (COVID-19) möglich zu machen, schliessen wir nicht aus, das Programm teilweise digital durchzuführen.